



# Mittelbadener Tagblatt

## Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 59 bei der Oberstaatsanwaltschaft in Weizsäckerstraße 14, Wildbad. — Postamt: Enztalbote & Co., Wildbad; Württembergischer Generalpostamt Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 291 14 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil bis einseitige 10 mm breite Zeilen 3 Pf., Familien-Anzeigen, Berechnungsanzeigen, Stellenangebote 2 Pf.; im Restteil bis 90 mm breite Zeilen 15 Pf. — Rabatt nach vorzulegender Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gezielte Bezahlung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 114

Februar 479

Samstag den 19. Mai 1934.

Februar 479

69. Jahrgang.

## Lettland auf dem Wege zum autoritären Staat

Zur Vorgeschichte der Diktaturverkündung

Die Ereignisse in Lettland, die zur Verkündung des Ausnahmezustandes, zum Verbot der Tätigkeit der politischen Parteien und des Parlaments und damit praktisch zu einem Diktaturregime geführt haben, kommen nicht ganz überraschend. Die Demokratie hat sich in Lettland — wie in vielen anderen Staaten — totgelaufen, und die einflussreichen Politiker des Landes haben das auch bereits seit einiger Zeit erkannt. Es wirkt geradezu grotesk, daß die lettische Kammer, die 100 Abgeordnete zählt, in nicht weniger als 15 Parteien zerfällt, von denen eine ganze Reihe nicht mehr als zwei Mitglieder zählen, und daß trotzdem noch nicht alle dieser demokratischen Politiker das richtige Diktaturregime für ihre Eingruppierung zu finden vermögen, denn außer den parteimäßig gebundenen Abgeordneten sind noch acht Einzelgänger vorhanden. Daß bei dieser Zersplitterung keine eine kontinuierliche und fruchtbare Regierungsarbeit ermöglichende Mehrheit zustande kommen kann, ist nicht verwunderlich. In dem Manifest der lettischen Regierung ist davon die Rede, „daß die fortgeschrittenen despotischen Kämpfe der politischen Parteien nicht nur dem Volk das Vertrauen zu seinen gewählten Vertretern genommen hätten, sondern auch sein Vertrauen darin gelähmt haben, daß die Schwierigkeiten überwunden werden würden“.

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres haben deshalb Bestrebungen eingeleitet, durch eine Verfassungsreform eine Stabilisierung der Verhältnisse herbeizuführen. Der Bauernbund, der allerdings von den hundert Kammerabgeordneten nur 14 stellt, der also für die Durchsetzung seiner Politik auf die Hilfe anderer bürgerlicher Gruppen angewiesen ist, andererseits die erbitterte Gegnerschaft der mit 20 Abgeordneten vertretenen Sozialisten und der 7 sogenannten Arbeiter- und Bauernpartei, einer Erfahrungsgrundlage für die verbotenen Kommunisten, hat, brachte am 29. Oktober 1933 einen Verfassungsreformentwurf ein, der die Rechte des Parlaments einschränken soll, dafür die des Präsidenten erweitert und, um ihm die notwendige Autorität zu verleihen, seine unmittelbare Wahl durch das Volk vorseht, während er bisher vom Parlament gewählt worden ist. Dieser Verfassungsreformentwurf ist bisher aber nur zur Kommissionsberatung gelangt. Inzwischen trat am 5. März eine Regierungskrise ein, die allerdings weniger innenpolitische als außenpolitische Gründe hatte, da sie in der Hauptsache durch die vom Außenminister Salnajs betriebene Annäherungspolitik an Schweden, Finnland und Estland verursacht wurde. Die Sozialdemokraten warfen ihm außerdem Deutschfreundlichkeit vor und erreichten seinen Sturz. Am 15. März gelang die Bildung eines neuen Ministeriums, in dem der Bauernbund, der die Verfassungsreform betreibt, die Führung hat.

In der Kammer selbst setzte aber nun ein um so beständiger Widerstand der opponierenden Parteien, die sich vor der Gefahr haben, ihrer parlamentarischen Machtstellung beraubt zu werden, ein. Dazu kommt, daß die wirtschaftliche Lage des Landes immer noch außerordentlich schwierig ist. Die Zahl der Zwangsversteigerungen überstieg beispielsweise im Jahre 1933 die des vorangegangenen um fast die Hälfte. Lettland spürt die allgemeinen Schwierigkeiten, die den agrarwirtschaftlichen Ländern erwachsen sind, hat außerdem aber um die Existenzfähigkeit seiner jungen und vielleicht nicht ganz aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten heraus gegründeten Industrie zu kämpfen. Das Parlament hat sich aber unter der ungehemmten Auswirkung von Gruppeninteressen auch als unfähig erwiesen, den wirtschaftlichen Gefahren, von denen das Land bedroht ist, zu begegnen.

Der Ministerpräsident, der Bauernbündler Usmans, hat nunmehr kurzen Prozeß gemacht und im Einvernehmen mit dem Staatspräsidenten den Ausnahmezustand verkündet. Es ist als sicher anzunehmen, daß jetzt auf dem Verordnungswege eine neue Verfassung erlassen werden wird. Der Reformentwurf des Bauernbundes ist in den Kommissionsberatungen immerhin so stark abgeändert und beschnitten worden, daß er den auf ein autoritäres Regime abzielenden Wünschen des Ministerpräsidenten und seiner politischen Freunde nicht genügt. Ohne außerordentliche Sicherungsmaßnahmen konnte die Regierung natürlich nicht hoffen, ihre Absicht gegen den Willen des Parlaments durchzusetzen. In ihrem Manifest erklärt sie, daß die inneren Spannungen des Landes zu einem Bürgerkrieg zu führen drohten und daß sie deshalb Maßnahmen dagegen hätte ergreifen müssen. Wenn man mit Putschabsichten rechnete, so scheint man sie von zwei entgegengesetzten Seiten her erwartet zu haben. Es wurden in der Nacht der Verkündung des Ausnahmezustandes sowohl Rechtsextremisten, die sogenannten „Legionäre“, verhaftet, wie auch zahlreiche Sozialdemokraten. Von den ersteren befürchtete man den Versuch eines bewaffneten Umsturzes, von den Sozialisten die Ausrufung des Generalstreiks.

Nach den vorliegenden Nachrichten ist die Regierung völlig Herr der Lage, und man wird erwarten dürfen, daß

## Tagespiegel.

Im englischen Unterhaus sprach Außenminister Simon über die politische Lage und die Abrüstung. Baldwin kündigte eine englische Aufrüstung an.

In der französischen Kammer stellte die Regierung zweimal die Vertrauensfrage und erzwang dadurch die Vertagung der Interpellationen über die äußere und innere Politik.

Die Saarbrückener Pfingsttagung an Rhein und Mosel wurde am Freitag in Mainz weitergeführt, wobei der Vorsitzende des VDA, grundsätzliche Ausführungen machte. Die Beteiligung an der Tagung ist sehr stark. Sie wird Sonntag in Trier fortgesetzt.

Am Freitag wurden von Mussolini der deutsche Abrüstungsjahresverträge von Ribbentrop und der Generaldirektor der Reichsbahn zu einer Besprechung empfangen.

Im Gebiet der Mosel, der Saar und der Eifel entstand in der Nacht zum Freitag durch Nachtrost erheblicher Schaden.

In Bremen ist der Dampfer „Dresden“ mit den fünf geretteten französischen Fliegern eingetroffen.

ste in dem halben Jahre, für das der Ausnahmezustand zunächst verhängt worden ist, an eine gründliche Ausräumung der parlamentarischen Miswirtschaft herangeht. Die Reform, die jetzt durchgeführt wird, wird voraussichtlich über den Rahmen des Verfassungsreformentwurfs hinausgehen, und zu den Staaten, die sich endgültig vom Parlamentarismus abgelehrt und dem Prinzip des autoritär geführten Staates zugewandt haben, wird man von nun an auch Lettland rechnen müssen.

## Die Pfingsttagung des VDA.

Aus dem Jahresbericht des VDA.

Zu Beginn seiner diesjährigen Pfingsttagung gab der Volksbund für das Deutschtum im Ausland seinen Jahresbericht heraus, der im wesentlichen die Tätigkeit des VDA im Kalenderjahr 1933, aber zum Teil auch schon Entwicklungen der ersten Monate des Jahres 1934 behandelt. Der Bericht stellt fest, daß das Jahr 1933 für den Volksbund ein Jahr starken inneren und äußeren Aufschwunges, ein Jahr tiefgreifender Neugestaltung an Haupt und Gliedern gewesen ist und daß er nicht nur dem Namen nach, sondern auch in seinem Wesen zum Volksbund geworden ist. Die Umgestaltung begann nach der Übernahme der Führung durch Dr. Steinacher der die Stellung des VDA als völkerverbindendes, überparteilich und unabhängig endgültig festlegte. An der Spitze der großen, das ganze Reich erfassenden VDA-Veranstaltungen stand das „Fest der deutschen Schule“, das im laufenden Jahr als „Tag des deutschen Volkstums“ durchgeführt werden und einen ähnlichen Charakter erhalten soll wie das „Fest der Rasse“ der überischen Völker.

Die Beziehungen zum Auslandsdeutschtum haben sich über die früher häufig rein formale Verbindung hinaus zu einem vertrauensvollen Zusammenwirken gestaltet. Zur Verbindung mit den Ausgebildeten und zur planvollen Gestaltung dieser Führungsaufgaben wurden fünf Hauptreferate bei der Reichsführung eingerichtet: Nordosten, Südosten, Süden, Westen und Uebersee. Die Unterstützung deutscher Auslandschulen, von denen es zur Zeit 9405 in 91 Gebieten der Erde gibt, wurde weiter ausgebaut. Sie besteht in der Zuführung von Bargeld, Lehrmitteln, Büchern und in geistiger Mitarbeit. Die Abteilung für Auslandsbüchereien veränderte im Berichtsjahr 32 344 neue Bücher und 11 077 Zeitschriften. Auch auf den anderen Gebieten der Außenarbeit des Volksbundes, wie auslandsdeutsche Leibesübungen, Stipendien, auslandsdeutsche Familienforschung, auslandsdeutsche Presse und Jugendaustausch, wurden günstige Ergebnisse erzielt.

## Der zweite Tag in Mainz

Mainz, 19. Mai. Ein Begrüßungsabend im Stadthallenfoal schloß den ersten Teil der Verhandlungen über der Pfingsttagung des VDA. Hierbei entbot namens des Landesführers Hessen, Staatsrat Blod, Studienrat Blod die Willkommengröße der östlichen VDA-Verbände und eröffnete den Abend als Auftakt zu einem machtvollen Treuebekenntnis zum deutschen Volkstum und seinen Führern. Namens der Stadt Mainz begrüßte Oberbürgermeister Dr. Barth und namens der Stadt Trier Oberbürgermeister L. Christ die Tagungsteilnehmer. Beide gedachten dabei der schmuckvollen Befestigungszeit, die jedoch nur dazu angetan gewesen sei, das Zugehörigkeitsgefühl zum deutschen Vaterland stählert zu schmieden. Anschließend sprach der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Reites. Er wies einleitend auf die anormalen Verhältnisse im Saargebiet hin und erklärte unter Bezug auf eine der vielen Notverordnungen der Regierungskommission des Saargebietes, nach der jeder Beamte, „der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes die ihm obliegende Verpflichtung weder unmittel-

bar noch mittelbar an den die Volksabstimmung betreffenden Auseinandersetzungen teilzunehmen, verlehrt, mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und mit einer Geldstrafe nicht unter 3000 Franken bestraft wird“. Die Volksabstimmung im Saargebiet ist zwar die wichtigste Frage, die seit 120 Jahren an die Bevölkerung meiner Stadt herangetreten ist. Und der Bürgermeister einer jeden Stadt hat zwar alle Lebensinteressen seiner Bürgerschaft wahrzunehmen und zu vertreten, aber trotzdem muß ich sagen: Die Volksabstimmung geht mich gar nichts an, ich habe damit gar nichts zu tun, denn ich bin ein neutralisierter Beamter. Dr. Reites wies weiter darauf hin, daß die Menschen an der mittleren Saar schon seit Jahrhunderten um ihr deutsches Volkstum kämpfen müssen. Dieser Kampf gehe aber in anderer Richtung als der Kampf im Osten unseres Vaterlandes. Dort gehe seit der Zeit der Völkerwanderung der Kampf des deutschen Volkstums gegen fremdes Volkstum und dort sei das beiderseitige Volkstum so miteinander gemischt, daß der Kampf manchmal zu einem Kampf der einzelnen Familien und der einzelnen Persönlichkeit gegen das fremde Volkstum werde. Ganz anders liege der Kampf an der Saar. Hier im Westen sei die Volkstumsgrenze seit tausend Jahren fest und unverrückbar. Aber seit 250 Jahren müsse unser deutsches Volkstum an der Saar einen Kampf führen gegen eine fremde Machtpolitik. Aus militärpolitischen Gründen versuche Frankreich, seine Hand auf dieses Land zu legen. Diesem Bestreben habe sich das deutsche Volkstum an der Saar stets in voller Geschlossenheit entgegen gestellt. So viel man heute auch an politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten den Saarländern vorzuführen versuche, eins habe man den Saarländern bisher noch von keiner Seite abgeprochen, nämlich ihr hundertprozentiges deutsches Volkstum. Wenn unser deutsches Volkstum an der Saar bisher habe unverfehrt erhalten werden können, so habe nicht zum geringsten mitgewirkt, daß an der Saar als Vorort und stärkstes Bollwerk des deutschen Volkstums die Stadt Saarbrücken liege, die in allen Kämpfen der Vergangenheit stets die Führung gehabt habe.

Der zweite Tag wurde mit der Lehrertagung im Stadthallenfoal eingeleitet, deren Ehrenvorsitz Staatsminister Schemm innehatte. Staatsrat Blod-Darmstadt, der Landesführer des Landesverbands Hessen-Kassau des VDA, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß das Deutschtum seine Grenze nicht an willkürlich geschaffenen Schranken finde, sondern so weit wie sein Volkstum reiche. Deshalb werde auch der deutsche Lehrer über die Grenzen des Reiches hinaus in die weite Welt gewiesen, überall, wo Deutschtum lebe und arbeite. Deshalb könne eine VDA-Tagung ohne eine gleichzeitige Tagung deutscher Lehrer in Zukunft gar nicht mehr denkbar sein. Der deutsche Lehrer sei der verantwortliche Träger und Mittler des Kultur-gutes unseres Volkes von einem Geschlecht zum folgenden, der deutsche Auslandslehrer besonders müsse davon durchdrungen sein, daß er in erster Linie nicht Beamter des Staates, sondern des deutschen Volkes sei und daß das geistige Groß-Deutschland des Dritten Reiches gar nicht denkbar sei ohne den deutschen Auslandslehrer.

Anschließend sprach Ministerialrat Dr. Haupt-Berlin über die „Grundlagen gesamtdeutscher Erziehung“. Darauf legte Ministerialrat Dr. Vöfler-Stuttgart die „Bedeutung der Auslandschulen für den völkerverbindenden Gedanken“ dar. Er erläuterte zunächst den Begriff Auslandschule und den Sinn des völkerverbindenden Gedankens. Die Erhaltung des Erbgutes deutschen Volkstums in fremden Ländern sei, so führte er weiter aus, nur möglich, wenn der Geist des Volkstums triebhaft, nicht nur bewußt darauf hinführe. Wer in seinem Volkstum bleiben wolle, müsse nicht nur biologisch seinem Volk angehören, sondern auch in der Gestaltart seines Volkes bleiben. Wer aber der Volksgemeinschaft geistig und seelisch entfremdet sei, der sei entwurzelt, selbst wenn er noch die deutsche Sprache spreche. Die Deutschen draußen seien nicht selten die besten und tüchtigsten Menschen unseres Blutes. Sie gehörten zu der großen deutschen Volksgemeinschaft, der sie nicht verloren gehen sollen und dürfen. Sie sollen nicht nur Kulturbürger sein, sondern Träger des nordischen Gedankens bleiben. Die erste Bedingung für die Erhaltung der inneren Voraussetzungen deutschen Volkstums sei das Vorhandensein der deutschen Auslandschule; sie sei der sichtbarste Ausdruck des Willens der Auslandsdeutschen, sich und dem Nachwuchs die geistige, seelische und kulturelle Verbindung mit dem deutschen Volkstum zu erhalten.

Im Namen des Verbandes Deutscher Auslandslehrer hielt Direktor Schulz-Madrid den Schlussvortrag. Der Auslandslehrer dürfe die in der Heimat gegebenen Organisationen nicht ohne weiteres in das Ausland übernehmen, sondern müsse aus der hohen Pflicht der gesamtdeutschen Erziehung heraus im eigenen Verantwortungsbewußtsein die richtigen Organisationsformen drausziehen finden und sich dabei durch zu hartes Anlehnen an die anders gearteten Verhältnisse in der Heimat in seiner Tätigkeit nicht hemmen lassen. Gesamtdeutsche Erziehung sei gerade heute eine der allerersten Forderungen, die der Heimat und dem Auslandsdeutschen zu stellen seien. Alle deutschen Schulen, drinnen und draußen, müßten sich darauf einstellen. Dann würden wir erreichen, was der Führer wolle: Deutsche draußen und drinnen zu einem Volke zusammenzuschmieben, zum deutschen Volke des Dritten Reiches!

Zur gleichen Zeit fand im Saal der Liebhartel die Studententagung statt. Hier sprach zunächst der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des NS-Studentenbundes, Dr. Ing. Stäbel: „Das Gesamtvolk und der deutsche Student“. Anschließend hielt Professor Dr. Max Hilbert Boehm-Jena einen Vortrag über das Thema: „Volkstum und deutscher Staat“.



## Der VDA an den Reichskanzler

Matz, 18. Mai. Der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, hat zu Beginn der Saarbrücker Tagung, die in Mainz ihren Anfang nahm, folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler in Berlin gerichtet:

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland gedenkt auf seiner Jahrestagung im deutschen Westen voller Dankbarkeit des Kanzlers und Führers, durch dessen entscheidende Kraft sich auch die Frucht volksdeutscher Arbeit vervielfältigt hat. Am Beispiel des Führers ist in Begeisterung und neuerkannter Pflichterfüllung gegenüber dem Gesamtvolk der Opferglaube wieder erwacht. Im Gelübnis treuester Gefolgschaft und tiefster Ehrerbietung  
gez. Dr. Steinacher.

## Simon zur Lage

### Außenpolitische Aussprache im Unterhaus

London, 18. Mai. Nach einer lebhaften Aussprache im Unterhaus erbot sich der Außenminister Sir John Simon, um den Standpunkt der englischen Regierung darzulegen. Die Aussprache, so erklärte er, zeige die tiefe Besorgnis über die internationale Lage, die voller Schwierigkeiten und möglicherweise sehr bedrohlich für die Zukunft sei. Zu den Vorwürfen der Opposition gegen die englische Stellungnahme zur japanischen Fernostpolitik sagte der Außenminister, daß gerade die englische Regierung es gewesen sei, die wegen der japanischen Fernostpolitik in einen Notenaustausch mit Japan eingetreten sei. Die englische Note an Japan sei freundlicher Natur gewesen, denn er glaube an Freundschaft mit Japan. Simon ging darauf auf die Frage der Völkerbundsreform über. Mussolini sei zwar eine derartigen Persönlichkeiten, die eine Neugestaltung des Völkerbundsstatuts wünschen, aber sowohl Mussolini als auch er, Simon, seien der Ansicht, daß eine Hinzuschiebung der Frage der Völkerbundsreform zu den bereits schwierigen Abrüstungsverhandlungen nicht förderlich für die Erzielung eines Abkommens sein würde. „Wenn wir versuchen würden, das Völkerbundsstatut ohne Deutschland zu revidieren, dann würden wir immer den großen Nachteil haben, daß eine der Großmächte nicht dazu gehört, und einseitig würden wir einer außenstehenden Großmacht beinahe unbegrenzte Möglichkeiten geben, einen Druck auszuüben.“

Zum Problem der wirtschaftlichen Sanktionen sagte Simon, daß diese Frage von der englischen Regierung aufs genaueste geprüft werde. Solche finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen könnten aber nicht leichtfertig ohne die Gefahr eines Krieges angewandt werden. Außerdem müßten etwaige Sanktionen nicht nur auf kleine, sondern auch auf große Staaten anwendbar sein. Der englische Außenminister ging dann auf den Kernpunkt der Aussprache, nämlich die Lage der Abrüstungsverhandlungen in Genf über. Er lebte die Ansicht vollkommen ab, daß man sich jetzt am Ende eines unglücklichen Abenteuers befinde. Es sei besser, jedes Opfer und jede neue Anregung ins Auge zu fassen, als sich vor die Tatsache zu stellen, daß nichts Wirkungsvolles in Genf getan werden könne. „Wir geben nunmehr nach Genf, um dort die Ansichten der anderen zu hören. Wir haben ihnen mehrere Fragen gestellt und wir werden natürlich mit sehr großer Geduld die Antworten hören. Ich bin nicht der Ansicht, daß wir in diesem Augenblick selbst eine neue Initiative eröffnen sollen. Meiner Meinung nach müssen wir erklären, daß wir unsere Bemühungen gemacht haben, und daß wir es nunmehr für notwendig halten, die Ansichten der anderen zu erfahren und zu hören, welche positiven Pläne sie vorbringen können.“

Die Unterhausausprache wurde durch den Präsidenten des Staatrates Baldwin abgeschlossen. Seine Ausführungen gingen darauf hinaus, daß die englische Regierung alles vorbereite, um nötigenfalls Aufrüstungsmahnahmen zu ergreifen. Ein Plan für die Küstenverteidigung Englands zur See und in der Luft sei bereits vorhanden. Die Durchführung der Pläne gebe entsprechend der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage langsam vor sich. Wenn sie aber von lebenswichtiger Notwendigkeit für die Verteidigung Englands würden und wenn die Wolken sich sehr verdichten, dann könnten sie mit größerer Geschwindigkeit ins Werk gesetzt werden. Wenn man Sanktionen ergreifen wolle, dann müsse man auch bereit für einen Krieg sein. Es gebe keine wirksamen Sanktionen, die nicht den Krieg bedeuten würden. Baldwin ließ durchblicken, daß die englische Regierung sich insbesondere mit den vorbereitenden Maßnahmen für eine etwaige englische Luftaufrüstung befaße. Zur Luftfrage erklärte Baldwin noch, daß eine Begrenzung der Luftstreitkräfte wahrscheinlich die einzig durchführbare Form einer Luftabrüstung sein würde.

## Französische Kammer

### Zweimaliger Sieg der Regierung

Paris, 18. Mai. Die französische Kammer trat am Freitag zur Festsetzung des Zeitpunktes für die Behandlung der vorliegenden Interpellationen zusammen. Ministerpräsident Doumergue erklärte, daß er die sofortige Aussprache über die Interpellationen, über die allgemeine Politik der Regierung nicht annehmen könne. Er schlage vor, die Behandlung dieser außenpolitischen Interpellation auf den 25. Mai festzusetzen. Während der Abgeordnete Mad sprach, ertönte von links immer wieder der Ruf: „Auflösung! Auflösung!“ Der neosozialistische Abgeordnete Deat erklärte, die Kammer stehe zwischen der Drohung mit dem Aufstand und der Aussicht auf Auflösung. Eine freie Abstimmung gebe es folglich nicht mehr und dennoch hätte die Öffentlichkeit ein Anrecht darauf, das Programm der Regierung zu kennen. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage. Mit 360 gegen 205 Stimmen folgte die Kammer dem Wunsche der Regierung. Augenscheinlich haben etwa 30 Radikalsozialisten hierbei gegen die Regierung gestimmt. Ferner wurde von der Kammer die Behandlung einer Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Bidol mit 380 gegen 195 Stimmen abgelehnt, nachdem die Regierung zum zweiten Male die Vertrauensfrage gestellt hatte.

## Frankreich verzögert die Saarentscheidung

Genf, 18. Mai. Am Freitag vormittag sind die französischen Verschleppungsabsichten in der Saarfrage noch viel offensichtlicher. Wie man hört, sind zwar die französischen Gegenvorschläge in Genf eingetroffen, die in Wahrheit aber nicht den Zweck verfolgen, die Verhandlungen zu fördern, sondern deren einziges Ziel offenbar die Verzögerung der Entscheidungen über die Saarfrage ist. Vor allem weigert sich Frankreich, wie man hört, entschieden, noch auf dieser Ratssitzung und im Einklang mit den

Bestimmungen des Versailler Vertrages endlich den Abstimmungstermin festzulegen. Dabei wird ein doppeltes Spiel der französischen Politik sichtbar. Man veruchte, von Deutschland ganz bestimmte und sehr weitgehende Zusicherungen in der Bürgerfrage zu erhalten, wobei man noch die Hoffnung ließ, daß in diesem Falle auch das Abstimmungsdatum festgesetzt werden könnte. Nachdem nun aber in der Frage der Garantien für die Freiheit und Nichtbeeinflussung der Abstimmung zwischen Deutschland und anderen Mächten eine weitgehende Übereinstimmung erzielt und diese Frage damit einer Lösung nahegebracht worden ist, wergert man sich auf französischer Seite, die Frage des Abstimmungstermins zu erörtern, und macht naturgemäß auch in der Garantiefrage weitere Schwierigkeiten. Es ist wie wir schon früher vermuteten, daselbe Spiel wie in der Abrüstungsfrage. Hier verlangte Frankreich „Sicherheit“ und wollte davon die Abrüstung abhängig machen. Sobald aber England Zusicherungen in Aussicht stellte und von Frankreich konkrete Vorschläge haben wollte, ließ man in Paris nichts mehr von sich hören. Zwar geht die italienische Vermittlung weiter, aber die Hoffnungen auf einen Erfolg erscheinen in diesem Augenblick gering.

## Der Stellvertreter des Führers:

NSK Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: Um eine weitere Zerpfitterung auf dem Gebiete des Gesundheitswesens zu vermeiden, wird folgendes verfügt:

Für die gesundheitlichen Belange sämtlicher Parteiorganisations- mit Ausnahme der SA und der SS — ist mir allein verantwortlich mein Vertrauensmann für alle Fragen der Volksgesundheit und Amtsleiter des NS-Ärztebundes, Dr. med. Wagner. Er ist berechtigt, zur Sicherung des bestmöglichen Gesundheitszustandes einheitliche, für sämtliche Parteiorganisationen verbindliche Weisungen herauszugeben.

München, 15. Mai 1934. gez. Rudolf Hess.

NSK Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

Das Aufklärungsamt der NSDAP für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege führt in Zukunft die Bezeichnung: Rassenpolitisches Amt der NSDAP.

Der Leiter dieser Dienststelle ist Pg. Dr. med. Walter Groß. In den Aufgabenteilen des Amtes fallen außer der Vereinheitlichung und Ueberwachung von Schulung und Propaganda auf den einschlägigen Gebieten auch alle sachlichen, bevölkerungs- und rassenpolitische Fragen, soweit sie von der Partei bearbeitet werden.

München, 15. Mai 1934. gez. Rudolf Hess.

NSK Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

Zwecks zentraler Bearbeitung aller einschlägigen Fragen habe ich unter dem 11. Mai 1934 innerhalb meines Stabes ein Referat Reichsreform eingerichtet und dessen Leitung dem Pg. Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner übertragen.

gez. Rudolf Hess.

## Welche Orden und Ehrenzeichen dürfen getragen werden?

Berlin, 18. Mai. Das vom Reichskabinett beschlossene Eräänzungsgesetz zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen liegt jetzt im Wortlaut vor. Außer den nach Maßgabe des neuen Gesetzes verliehenen Orden und Ehrenzeichen dürfen jedoch nur nachstehend aufgeführte vom Staat anerkannte Orden und Ehrenzeichen getragen werden:

1. Orden und Ehrenzeichen, die von einem ehemaligen Landesherren bis zum 10. August 1919 verliehen sind.

2. Orden und Ehrenzeichen, die von der Reichsregierung oder der Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienste im Weltkrieg verliehen sind, sowie das Schlesische Bewährungszeichen (Schlesischer Adler) und das Falkenkreuz.

3. Orden und Ehrenzeichen, die von einem ausländischen Staatsoberhaupt oder einer ausländischen Regierung verliehen sind, wenn die Genehmigung zur Annahme erteilt worden ist.

4. Orden und Ehrenzeichen, die von einer Landesregierung oder mit deren Genehmigung verliehen sind.

5. Das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes.

Zugelassen sind ferner die vom Reichskanzler gestifteten Ehrenzeichen der nationalsozialistischen, sowie die von der Reichsregierung genehmigten Sportehrenzeichen. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer unbefugt inländische oder ausländische Amts- oder Dienstbezeichnungen, Titel oder Würden führt. Das gilt auch für die unbefugte Führung von Amts- oder Dienstbezeichnungen, Titel oder Würden der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts. Ebenso wird bestraft, wer unbefugt inländische oder ausländische Orden oder Ehrenzeichen trägt oder wer Abzeichen, die den zugelassenen Orden und Ehrenzeichen ähneln, trägt, oder sonst in Verkehr bringt.

## Zehn Jahre Zuchthaus für Schulze

### Der Berliner Handgranatenwerfer-Prozess

Berlin, 18. Mai. Im Prozeß wegen des Handgranatenanschlags unter den Linden erstatete der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Schlegel, sein Gutachten. Ueber den Zeugen Koad, dessen Aussage von besonderer Bedeutung ist, sagte der Sachverständige, daß Koad als Zeuge glaubwürdig sei. Der Angeklagte Schulze habe die Kenntnisse eines Durchschnittsmenschen. Von irgend welchen Wahndecken Sinnesstörungen usw. sei bei ihm nichts zu erkennen. Es komme daher für ihn der Schutz des Paragraphen 51 nicht in Betracht. Auch verminderte Zurechnungsfähigkeit sei nicht festzustellen. Die Geständnisse Schulzes hält er für durchaus ernsthaft. Zu seinem Widerruf sei der Angeklagte wahrscheinlich deshalb gekommen, weil er große Angst vor einer politischen Beurteilung seiner Tat habe. Gerade diese Furcht aber spreche dafür, daß politische Momente tatsächlich eine Rolle gespielt haben können. Andererseits hielt es der Sachverständige auch für möglich, daß Schulze an der Handgranate herumgepielt habe, und sie dann aus Angst davord, daß sie nun explodieren könne, durch das Fenster ins Freie beförderte. Am Schluß der Beweisaufnahme richtete der Vorsitzende noch einmal an den Angeklagten die Mahnung, ob er sich nun zu seiner Tat und zu seinen früheren Geständnissen bekennen wolle. Mit hochrotem Gesicht und in großer Erregung rief der Angeklagte laut in den Gerichtssaal: „Im Angesicht meiner Frau und im Gedanken an meine Kinder erkläre ich nochmals, ich habe die Handgranate nicht geworfen. Bestrafen Sie mich für meine Lüge, aber die Handgranate habe ich nicht geworfen.“

### Schulze gesteht

Berlin, 18. Mai. Zu Beginn des dritten Verhandlungstages am Freitag gab es eine Sensation. Der Vorsitzende wendete sich an den Angeklagten und sagte: „Nun, Schulze, will ich Sie auch heute noch einmal fragen, ob Sie bei dem bleiben, was Sie bisher gesagt haben?“ Der Angeklagte schwieg längere Zeit und erklärte dann unter großer Bewegung: „Ich habe es getan, ich

habe die Granate auf dem Dachboden gefunden. Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin. Ich habe an der Granate herumgepielt und bekam dann Angst, daß sie explodieren könnte und hatte nur den einen Gedanken, hinaus damit ins Freie. Dann habe ich sie zum Fenster hinausgeworfen.“

Vorsitzender eindringlich: „Das ist das richtige, wahrheitsgemäße Geständnis?“ Angeklagter: „Ja ich habe eben gesagt, ich war neugierig, ich bastle eben so gern und da habe ich auch eben die Handgranate in die Hand genommen.“

Der Staatsanwalt beantragte am Schluß seines Plädoyers, gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren und fünf Jahre Ehrverlust zu erkennen.

Der Angeklagte Erwin Schulze wurde zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

## Abgrenzung der Reichskulturkammer

Berlin, 18. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichswirtschaftsminister haben über die Abgrenzung der Reichskulturkammer von den Vertretungen der Wirtschaft folgendes vereinbart: Die Mitgliedschaft bei einer der in der Reichskulturkammer vereinigten Einzelkammer schließt die Mitgliedschaft bei einer Industrie- und Handelskammer, einer Handwerkskammer, sowie der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels aus. Die Mitglieder eines der Verbände der Reichskulturkammer dürfen von diesen Körperlichkeiten organisatorisch nicht erfaßt und nicht zu Beitragsleistungen herangezogen werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Reichskulturkammer und den genannten Körperlichkeiten wird dadurch nicht berührt. Sie wird durch Vereinbarung geregelt. Besonders geregelt ist auch die Frage des organisatorischen Verhältnisses zwischen Handwerks- und Kunsthandwerkertum.

## Berliner Transferverhandlungen bis Dienstag unterbrochen

Berlin, 18. Mai. Zwischen den Vertretern der Gläubiger mitteleuropäischer deutscher Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank haben in den letzten Tagen fortwährend Besprechungen stattgefunden, die zu einer Klärung der verschiedenen Standpunkte beigetragen haben. Angesichts der Pfingstfeiertage wurde beschlossen, die Besprechungen auf Dienstag nachmittag zu vertagen.

## Nachfröste an der Mosel — Schwerer Schaden

Trier, 18. Mai. Nachdem bereits in der Nacht zum Mittwoch in den Seitentälern der Mosel schwacher Frost einsetzte, war, der aber ohne nennenswerte Schäden für die zum großen Teil bebauten Weinberge vorüberging, traf von den Höhen der Randgebiete Sursrück und Hochwald in der Nacht zum Freitag starker Frost in die Weinbaumgarten der Saar und Ruwer ein. In den Seitentälern der Mosel sind überaus große Schäden in den bereits weit ausgetriebenen Reben festzustellen. Die Temperatur sank stellenweise bis auf 5 Grad Kälte.

## Oesterreichische Margiten beschlagnahmten 200 Gewehre

Wien, 17. Mai. In einem Arbeiterheim im 16. Bezirk in dem bereits mehrfach ohne Erfolg Nachsuchungen nach Waffen stattgefunden haben und in dem seit der Februar-Revolte eine Heimwehr-Abteilung untergebracht ist, erschien eine Gruppe von Arbeitern in einem Lastkraftwagen und erklärte, den Auftrag zu haben, im Arbeiterheim nach Waffen zu suchen. Die Arbeiter begaben sich sofort an eine bestimmte Stelle und gruben dort 200 Gewehre aus, die von ihnen auf den Lastkraftwagen verladen und abtransportiert wurden. Nachher stellte es sich heraus, daß die Arbeiter hierzu keinen Auftrag hatten. Es handelt sich vielmehr um Sozialdemokraten, die ihre im Arbeiterheim versteckten Waffen in Sicherheit gebracht haben.

## Frauenfeld freigelassen

Wien, 18. Mai. Der frühere Gauleiter der NSDAP für Oesterreich, Alfred Eduard Frauenfeld, der seit dem 8. Januar im Konzentrationslager Mollersdorf interniert war und nach seiner Ruheentlassung in das Franz-Josephs-Krankenhaus geschafft wurde, ist in den Abendstunden des Donnerstags nach Abgabe einer Erklärung, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, von der Polizei auf freien Fuß gesetzt worden.

## Deutsch-niederländische Handelsverständigung

Haag, 18. Mai. Die vor einiger Zeit von einer deutschen Abordnung unter Führung des Ministerialdirigenten Flach und einer niederländischen Abordnung unter Führung des niederländischen Gesandten Graen von Limburg-Stirum in Berlin eröffneten Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien hoben zu einer Verständigung geführt. Beide Regierungen sind übereingekommen, den Warenverkehr, soweit wie möglich, zu fördern und den beiderseitigen Interessen bei der Einfuhr gebührend Rechnung zu tragen. Das Abkommen soll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

## Göring beim griechischen Ministerpräsidenten

Athen, 18. Mai. Der preussische Ministerpräsident Göring hat dem griechischen Ministerpräsidenten Tsakalakis, sowie dem Außenminister Maximos Besuche ab. Zwischen den Staatsmännern wurden längere Besprechungen in sehr freundschaftlichem und herzlichen Ton gepflogen. Der preussische Außenminister Kroll besuchte den Justizminister Tallabouros. Göring wird am Samstag vom Präsidenten Tsakalakis in Audienz empfangen und am Grabe des Unbekannten Soldaten in feierlicher Zeremonie einen Kranz mit den deutschen Farben niederlegen.

## Deutscher Besuch in Rom

### v. Ribbentrop bei Mussolini

Rom, 18. Mai. Am Freitag vormittag wurde der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, v. Ribbentrop, von Ministerpräsident Mussolini im Palazzo Venezia zu einer Besprechung empfangen.

### Dormmüller bei Mussolini

Berlin, 18. Mai. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Gesellschaft Reichsautobahnen, Dr. Dormmüller, wurde am 17. Mai anlässlich seiner Reise zum Studium der italienischen Autobahnen vom italienischen Ministerpräsidenten Mussolini empfangen. Dem Empfang wohnten bei die Vorkammitglieder der Gesellschaft Reichsautobahnen, Direktor Hof und Direktor Rudolphi sowie der Erbauer der italienischen Autobahnen, Senator Puricelli. Mussolini widmete sein besonderes Interesse der Organisation der deutschen Reichsautobahnen und der Zusammenarbeit von Deutscher Reichsbahn und Reichsautobahnen.



## Rundgebung gegen den Boykott deutscher Waren in Amerika

Neuerk, 18. Mai. Die Freunde des neuen Deutschland, die vereinigten deutschen Gesellschaften und der „Dawa“ (Deutsch-amerikanischer Wirtschaftsausschuss) hielten eine große Massenfundgebung gegen den Boykott deutscher Waren in Amerika ab. Diese Veranstaltung, die erste ihrer Art, war völlig ausverkauft. An ihr nahmen über 2000 Führer des Deutschtums in Amerika sowie viele Amerikaner teil. In den Reden wurde darauf hingewiesen, daß durch den Boykott der Wiederaufbau der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf das schwerste gefährdet würde, da Deutschland doppelt so viel aus den Vereinigten Staaten einführt, wie die Vereinigten Staaten aus Deutschland beziehen. Als der Name des Führers der jüdischen Boykottbewegung, Samuel Untermyer, erwähnt wurde, brach die Versammlung minutenlang in stürmische Phitruze aus. George Silvester Bierck wies in seiner Rede nach, daß hinter der Boykottbewegung sich die dunklen Mächte internationaler Genossen verborgen, und daß der Ertrag der „Dollarkonferenzen“, aus denen Einstein aufträte und die angeblich zugunsten der „aus Deutschland vertriebenen Juden“ stattfinden, in die Kasse der Neuerker Kommunisten fließt. Während der Rundgebung kam es auf der Straße zu Demonstrationen von Juden und Kommunisten, die jedoch von der Polizei verstreut wurden.

## Die deutschen Ballonflieger durch Sauerstoffmangel getötet

Ergebnis der Untersuchung an der Absturzstelle

Moskau, 18. Mai. Ueber das Ergebnis der Untersuchung an der Absturzstelle des deutschen Höhenballons „Bartsch von Sigefeld“ treffen einige Einzelheiten ein. Der Kilometerlange Weg, den der Ballon auf dem Boden schleifend zurückgelegt hat, ist noch deutlich zu erkennen. Am Abend des 13. Mai wehte bei Seebach ein Wind von etwa 10 Meter in der Sekunde, der den Ballon kreuz und quer durch Buschwerk und Sümpfe und Wiesen getrieben hat. Unter anderem trieb der Ballon auch durch die Ortschaft Mettschisch, deren Bewohner am nächsten Morgen zuerst auf den Vorfall aufmerksam wurden, da der Ballon das Dach eines unbewohnten Gebäudes beschädigte und mehrere Telegraphenmasten umgeworfen hat. Als der Ballon über dem Obbitalsee hinwegtrieb, ist aus der Gondel die Leiche Dr. Schrents herausgefallen. Sie wurde am 15. Mai von Bauern und Grenzwachtern aus dem See herausgefischt. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß sie nur leichte Schrammen und Quetschungen davongetragen hatten, die von Baumästen und von Gegenständen in der Gondel herrührten. Der Tod war jedoch schon lange vorher eingetreten. Nach der in der Tasche Maluchs gefundenen Notiz hatte der Ballon am 13. Mai um 9.45 Uhr früh eine Höhe von 10000 Meter erreicht. Dann hat offenbar die Sauerstoffversorgung der Flieger nicht mehr gearbeitet. Die Flieger haben das Bewußtsein verloren und dann an Sauerstoffmangel den Tod gefunden. In diesem Sinne äußerte sich auch Professor Kohlflörger.

## Die Leichen der deutschen Ballonfahrer in Moskau

Moskau, 18. Mai. Die Leichen der deutschen Ballonfahrer sind hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof wurden ihnen militärische Ehren erwiesen. Es waren Vertreter der Sowjetregierung, der Luftfahrtbehörden, der deutschen Botschaft und der deutschen Presse anwesend.

Moskau, 18. Mai. Durch die Öffnung der Leichen der beiden verunglückten deutschen Ballonflieger wurde einwandfrei festgestellt, daß keinerlei Körperverletzungen vorhanden waren, die den Tod hätten herbeiführen können. Vielmehr hat man eine Reihe klarer Anzeichen eines Sauerstoffmangels gefunden. Damit steht es fest, daß der Tod der beiden Flieger durch Ersticknis infolge Sauerstoffmangels eingetreten ist.

## Löwenjagd in Paris — Ein Soldat schwer verletzt

Paris, 18. Mai. Am Freitag brach in einer Menagerie, die am äußersten Rande der Stadt an der Porte Brianccon angeschlossen ist, der Boden eines Löwenwagens durch. Drei Löwen gelangten auf diese Weise ins Freie. Das Ueberfallkommando wurde alarmiert und begann, an der Porte Brianccon eine Löwenjagd. Ein Soldat des ersten Luftfabrikbataillons wurde von einem Löwen im Gesicht verletzt und an der Schulter gebissen. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo sein Zustand als ernst angesehen wird. Die Löwenjagd dauerte eineinhalb Stunden, dann hatte man alle drei entkommenen Raubtiere wieder im Käfig.

## Brandkatastrophe in Windau

Riga, 17. Mai. Die Stadt Windau ist von einer entsetzlichen Brandkatastrophe betroffen worden. Die große, auf der linken Seite des Windau-Flusses befindliche Sägmühle steht mit allen Holzlagern in Flammen. Durch die ungeheure Glut haben sich auf der anderen Flussseite bereits zahlreiche Häuser entzündet. Nähere Nachrichten fehlen noch. Das Feuer greift weiter um sich, da die Feuerwehr am Ende ihrer Kräfte ist. Die Ursache des Brandes ist auf das Abbrennen von Sägespänen zurückzuführen. Ein ganzes Stadtviertel ist unmittelbar vom Feuer bedroht.

## Lokales

Wildbad, 19. Mai 1934.

Die Pfingstsonntag-Konzerte in der Trinkhalle dürften heuer eine besondere Anziehungskraft ausüben. Wie man uns mitteilt, spielt voraussichtlich vormittags von 11—12 und nachmittags von 4—6 Uhr auch die SA-Standartenkapelle 1/119 abwechselungsweise mit dem Kurorchestr, so daß für die Konzertbesucher ein seltener Genuß in Aussicht steht, der den vielen Musikfreunden sehr willkommen sein wird.

Großer „Bunter Abend“ im Kurssaal am Pfingstmontag den 21. Mai. Wegen der überaus günstigen Aufnahme und des guten Besuches am 1. Schauspielabend hat sich die Badverwaltung veranlaßt gesehen, am Pfingstmontag mit einer 2. Veranstaltung aufzutreten. Um dem Publikum möglichst vielseitiges und abwechslungsreiches zu bieten, wird statt eines Lustspielabends dieses mal ein großer 24 Vortragsnummern umfassender „Bunter Abend“ gegeben. Ausgeführt von den Kurgästen und Einwohnern beliebten Künstlern Fritz Gödrum, Lotte Esner, Herta Greff; Heinz Plankemann, Alfred Dörner, Paul Wöhrmann und Fritz Wagner, alle vom Stadttheater Heilbronn. Wer also einige recht vergnügte Stunden erleben will, der veräume nicht, diesen Abend zu besuchen.

Abendfeierstunde in der Reichskuranstalt. Der Singkreis Wildbad stellte sich letzten Donnerstag im Festsaal der Kuranstalt zu einer Abendfeierstunde zur Verfügung. Unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Trippner, der sich mit

schlichten Worten einführte, nahm der Abend einen stimmungsvollen Verlauf. Jedes gab, was es konnte; das Musizieren ist heute wieder ein Stück alter Zeit und bester Volkskunst. — Mozart gab mit seiner Serenade für Geige, Bratsche und Cello die sinnige Einleitung, alte Volkslieder schloßen sich an, die ergreifenden Töne der Blockflöte erklangen, schlichte Tänze und ein Kanon auf den Führer schloßen den ersten Teil ab. Der folgende galt dem Motto von heute: „Mutter und Kind“. Ein Spiel von Liebe und Kraft! Die Innigkeit der Darstellung erbrachte jegliche Hilfsmittel; Mutter—Tod—Nacht—Nige—Grabfrau und Ansjager schloßen sich zu einer schönen Einheit zusammen; über allem triumphierte die Mutterliebe. Die Stille, die über den Hörern lag, war der Beweis für die Innigkeit des Spiels; der Chirurgen der Berl. Kuranstalt, Reg.-Med.-Rat Dr. Schnizer, dankte allen Mitwirkenden aufs wärmste für diese wahre Feierstunde und überreichte dem Leiter des Singkreises einen Strauß weißen Fleders, der mit voller Berechtigung an die Darstellerin der Mutter, Fr. Eßlinger, weiter gegeben wurde.

## Württemberg

Landesstelle Württemberg-Hohenzollern des Reichspropagandaministeriums

Stuttgart, 18. Mai. Die Landesstelle Württemberg-Hohenzollern des Reichspropagandaministeriums teilt mit: „Nach einer Verfügung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wird die Reichspropagandastelle Württemberg-Hohenzollern mit sofortiger Wirkung zur Landesstelle Württemberg-Hohenzollern des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda erhoben. Leiter der Landesstelle ist der stell. Gauleiter Pg. Friedrich Schmidt; zu Referenten wurden Gaupropagandaleiter Pg. Adolf Mauer und Schriftleiter Pg. Kurt Gayer bestellt.“

## Senkung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1934

Stuttgart, 18. Mai. In einem Erlass des würt. Innenministeriums und des Finanzministeriums werden die Gemeinden und Kreisverwaltungen auf die demnächst im Regierungsblatt erscheinende Verordnung des Staatsministeriums zur Senkung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1934 vom 2. Mai 1934 hingewiesen. Danach wird für das Rechnungsjahr 1934 die staatliche Grund- und Gefällesteuer überhaupt nicht, die Gemeindeumlage auf Grundstücke und Gefälle nur mit sieben Zehnteln erhoben.

## Der Kultminister besucht Stuttgarter Schulen

Stuttgart, 18. Mai. Am Dienstag, den 15. Mai, hat Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler in Begleitung einiger Mitarbeiter eine Anzahl Stuttgarter Schulen besucht, um sich einen unmittelbaren Einblick in die verschiedenen Formen des weitverzweigten Schulwesens zu verschaffen. Der Besuch erstreckte sich auf evangelische und katholische Volksschulen, Gewerbeschulen, Handelsschulen, Hauswirtschaftsschulen und höhere Handelsschulen. Der Minister besichtigte die Gebäude, Wertstätten und sonstigen Schulinrichtungen, ließ sich von den Schulleitern über die Organisation ihrer Schulen Vortrag halten, und wohnte dem Unterricht in einigen Klassen bei. In den Volksschulen traten sämtliche Schüler im Schulhof an und erfreuten den Minister durch Vieder, Musikvorträge und turnerische Vorführungen.

## Sendetürme werden ausgeföhrt

Zuffenhausen, 18. Mai. Die Reichsbahn-Tränkanstalt Zuffenhausen hat, so berichtet die „Allgemeine Rundschau“, zur Zeit einen außergewöhnlichen Auftrag auszuführen: So wie vor kurzem das Holz für den neuen, 200 Meter hohen Rundfunk-Sendeturm in Mühlacker vor der Aufstellung hier getränkt, weiterfest gemacht wurde, so ist eben jetzt der dort abmontierte 100-Meter-Turm hier in dieser Anstalt zu Gast. Er soll auch wieder neu getränkt werden, damit ihm Wind und Wetter nicht zu viel anhaben können, wenn diese Hölzer dann wieder als Sendeturm in Koblenz stehen werden. Dort wird der in Mühlacker entbehrlich gewordene Sendeturm verwendet, neu aufgebaut, wie einst auch der erste Mühlacker-Sendeturm nach seinem Abtransport dort in Frankfurt a. M. weiter verwendet wurde. Die Hölzer des 100-Meter-Turmes wogen insgesamt ca. 50 Tonnen bei der Ankunft hier, nach der Tränkung werden sie einige Tonnen mehr an Gewicht aufweisen.

Stuttgart, 18. Mai. (80. Geburtstag.) Den 80. Geburtstag feiert am 28. Mai in Stuttgart General der Infanterie a. D. v. Gerol. Er entstammt dem würt. Grenadierregiment Nr. 119, war dann 123er Grenadier und Brigadestabschef und schließlich von 1905 bis 1909 Oberst und Kommandeur des Reg. Würt. Inf.-Regts. Nr. 126 in Straßburg im Elsaß. Darauf erhielt er die 54. Infanterie-Brigade in Ulm und dann die 26. Division in Stuttgart. Im Jahre 1914 war er als Generalleutnant Gouverneur der Festung Ulm. Im Weltkrieg befehligte er zuletzt das 24. Korps und dann die Armeegruppe Gerol. Er, v. Gerol war einer von den Generälen im Weltkrieg, die dem Namen Württemberg den besten Klang gegeben haben. Nach dem Krieg trat General v. Gerol an die Spitze des Würt. Kriegerbundes, den er bis zum Oktober 1927 in schwerster Uebergangszeit erfolgreich leitete.

Französischer Besuch. Ueber Pfingsten weist eine etwa 60 Personen starke französische „Expedition“ in Stuttgart. Es sind Angehörige einer mit der Robert Bosch AG. befreundeten Firma, Arbeiter und Angestellte. Ein großes Programm ist für ihren Aufenthalt zusammengestellt.

Ludwigsburg, 18. Mai. (Umwandlung des Landesverbandes der Wirte.) Am Dienstag hatten sich rund 300 Gastwirte aus ganz Württemberg zu einer außerordentlichen Tagung im Ratskeller hier zusammengefunden. 128 stimmberechtigte Delegierte hatten über die Umwandlung des Landesverbandes der Wirte Württembergs in einen Unterstützungsverein für unverschuldet in Not geratene Wirte zu beraten. Der gemeinsame Wille, an der Neuordnung der Berufsorganisation mitzuarbeiten, fand seinen schönsten Ausdruck in der einstimmigen Annahme der Satzungsänderung.

Heilmsheim, W. Leonberg, 18. Mai. (Tödlische Unfälle.) Als der Baumwart und Landwirt Jakob Klingel von Feldarbeiten nach Hause kam, vermehrte er seine Ehefrau und fand sie nach längerem Suchen mit gebrochenem Genick am Fuße der Kellerterre liegend. Da die 58jährige Frau schon längere Zeit herzkrank ist, nimmt man an, daß sie in dem Augenblick, als sie sich auf der Treppe befand, von einem Herzschlag ereilt wurde und benimmungslos hinabstürzte und so den Tod fand.

Dillingen, W. Leonberg, 18. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Konrad Stidel, Gründer der würt. Sandalenfabrik, konnte mit seiner Gattin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Tübingen, 18. Mai. (Gebammentagung.) Am Donnerstag fand hier im Museum der 27. Verbandstag der Fachschaft würt. Hebammen statt. Die Hauptredner des Verbandstages waren der Direktor der Landeshebammen-Schule, Dr. Heber, der über „Die Hebamme im Dienste der Volksgemeinschaft“ sprach und Univ.-Prof. Dr. Mayer von der Tübinger Frauenklinik.

Kirchheim u. T., 18. Mai. (Fabrikbrand.) Auf bis jetzt noch nicht gekläarte Weise brach am Donnerstag in der Tuchfabrik von J. J. Müller ein Brand aus, der größere Ausmaße anzunehmen drohte. Soweit bis jetzt feststeht, wurde die Appretur-Abteilung des Unternehmens vollkommen vernichtet. In straffer Zusammenarbeit mit SA. und Arbeitsdienst bekämpften die Göppinger und Eßlinger Feuerwehrleute wie auch die Motorpöhrer der Firma Kolb und Schüle das Feuer, dessen weitere Ausbreitung verhindert werden konnte.

Göppingen, 18. Mai. (Sarausaustellung.) Im Anschluß an die feierliche Flaggenhissung fand am Donnerstagabend auf dem Platz vor der Gewerbeschule die Eröffnung der in den Räumen des Schulhauses untergebrachten Sarausaustellung der Hitler-Jugend statt.

Göppingen, 18. Mai. (Zur Auffindung der Rindsleiche.) Die von den zuständigen Stellen eingeleiteten Nachforschungen über die Herkunft der am Mittwochabend im Mühlkanal in Faurnbau aufgefundenen Rindsleiche haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Ebersbach, W. Göppingen, 18. Mai. (Berunglückt.) Ein 36 Jahre alter Landwirt namens Wahl aus Oberwälden war damit beschäftigt, die angelieferten Langholzstämmen abzuladen, als plötzlich einer davon ins Rollen kam und den Landwirt unter sich begrub. Mit mehreren gebrochenen Rippen und anderen Verletzungen mußte der Berunglückte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

Heidenheim, 18. Mai. (Besuch des Wirtschaftsministers.) Der würt. Wirtschaftsminister, Professor Lehnick, weilte am Donnerstag in Heidenheim, um eine Reihe von Industriewerken Heidenheims und des Brenztals zu besichtigen.

Niederstetten, W. Gerabronn, 18. Mai. (Brand.) Am Dienstag nachmittag brach in der dem Seifenfabrik Hugo Grupp gehörigen Scheuer im Hirschgraben Feuer aus. Die Scheuer brannte bis auf die Außenmauern nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Hall, 18. Mai. (Tagung der Anerbentrichter.) Die Landesbauernschaft Württemberg berief die Anerbentrichter des nördlichen Württemberg zu einem Schulungskurs auf die Comburg, auf dem sich in dreitägiger gemeinsamer Arbeit die Bauernrichter für ihr verantwortungsvolles Amt vorbereiten konnten. Bei dem Kurs, dessen Leitung in den Händen von Dr. Ruhn lag, wirkten als Vortragende mit: Stabsleiter Glaser, Landeshauptabteilungsleiter 1. Freiherr von Wrangell und der Sachverständige für Erbhoffragen, Dr. Heß.

Jagtzell, W. Ellwangen, 19. Mai. (Erdrutschungen.) Das Gewitter am letzten Montag hatte in unseren Markungen Rot, Riegersheim bis hinauf zur Gemeindegrenze einen wolkenbruchartigen Regen zur Folge, so daß ungeheure Erdrutschungen an den Abhängen an zirka 10 Stellen verursacht wurden. Große Flächen Acker wurden samt den Saaten weggeschwemmt und die Wege von den Wassermengen zerrissen.

Oberndorf a. N., 18. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Ein seltenes Fest feiern in voller körperlicher Rüstigkeit die beiden Eheleute Franz und Bernhardine Weißer: das Fest der diamantenen Hochzeit.

Langenargen, W. Tettnang, 18. Mai. (Ertrunken.) Bei der Hafeneinfahrt wurde ein im See schwimmender menschlicher Körper beobachtet. Man traf sofort Anstalt zu seiner Bergung. Es handelt sich um den 60 Jahre alten Mitinhaber der Firma Reichert und Esinger, Armaturen und sanitäre Ausstattungen in Stuttgart, Friedrich Hörher. Die Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden.

Badnang, 18. Mai. (Ueberführung des ermordeten Wachtmeisters.) Am Donnerstag scharte sich auf dem Friedhof um den Sarg des durch Mörderhand im Dienste der Pflichterfüllung gefallenen Wachtmeisters Hermann Bude eine große Trauergemeinde. Worte aufrichtenden Trostes sprach Stadtvater Weber. Auf dem letzten Gang wurde der Sarg von sechs Wachtmeistern durch die Allee des Friedhofs getragen. Dann setzte sich die Standartenkapelle an die Spitze des Trauerzuges. Seine letzte Ruhestätte findet der Beamte in Weingarten.

Grabenstetten, W. Urach, 18. Mai. (Unglücksfall.) Friedrich Lamparter war in der Urachersteige mit Steinbrechen beschäftigt. Bei einer Sprengladung ging ein Schuh nicht los, Lamparter wollte nachsehen, in diesem Augenblick ging der Schuh los und dem Bedauernswerten ins Gesicht. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Kreiskrankenhaus gebracht werden, wo ihm ein Auge herausgenommen werden mußte.

Wiberach, 18. Mai. (Kath. Gemeindefest.) Am Donnerstag fand die feierliche Eröffnung und Einweihung des Gemeindefestes mit einer religiösen Messe statt. Stadtpfarrer Kleiner nahm die kirchliche Einweihung des Raumes vor. Durchwoben von Marienliedern nahm die Feier einen weiteren schönen Verlauf.

Fridingen, W. Tuttlingen, 18. Mai. (Wildschweine.) Seit einiger Zeit machen sich gegen Neuhäusen Wildschweine unliebsam bemerkbar. Wiesenstücke und Felder sind wie mit einem Pflug bearbeitet und vollständig aufgewühlt.

## Zum Pforzheimer Unglück

Ministerpräsident Köhler bei den Verletzten

Pforzheim, 18. Mai. Anlässlich des Eisenbahnunglücks weiste der badische Ministerpräsident Köhler in Pforzheim. Er besichtigte die Pforzheimer Krankenhäuser und besuchte die Verletzten des Eisenbahnunglücks.

## Die Schuldfrage

Der Zusammenstoß zwischen der rangierenden Lokomotive und dem Personenzug ereignete sich auf Bahnsteig 3 an der Ueberführungsbaustraße in die Nordstadt. Die Weiche war entweder falsch gestellt oder versagte infolge eines technischen Mangels bei der Bedienung von Stellwerk 1. Erster Staatsanwalt Dr. Huber-Pforzheim ist mit der Kriminalpolizei dabei, die Ursachen des Unglücks aufzuklären. Sowohl der Führer des Arbeiterzuges als auch der Führer der Rangierlokomotive erklärten übereinstimmend, daß die Weiche bei der Einfahrt richtig gestellt war und daß die Weiche erst kurz vor dem erfolgten Zusammenstoß umgestellt worden sein müsse.

Der Lokomotivführer der Rangiermaschine, Hermann Brand,





ist 54 Jahre alt; an die 30 Jahre ist er schon Lokomotivführer, und es ist ihm bis zum heutigen Unglückstage bisher nicht das geringste passiert. Er habe vorchristlich keine Fahrbahn beobachtet, kurz vor dem Passieren der Unglücksweiche müsse diese zu Gleis 2 und 1 umgestellt worden sein. Er habe sich im Augenblick gewundert, daß er dem einfahrenden Zug seitlich immer näher komme, bis ihm plötzlich die Erkenntnis der Gefahr aufging. Im Ablauf von wenigen Augenblicken habe er gebremst und schon seien auch die Splitter und Scherben von beiden Seiten hereingebrochen und haben ein weiteres Pantieren verhindert. Durch den Anprall sei aber die Maschine vollends zum Stehen gekommen. Verletzungen habe er außer einigen Hautrissen und einer Unterarmverletzung nicht. Nach seiner Meinung könne ihn an dem Unglück keine Schuld treffen.

### Die Schuldfrage beim Eisenbahnunglück in Pforzheim

Karlsruhe, 18. Mai. Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß zur Klärung der Schuldfrage beim Eisenbahnunglück in Pforzheim vier Angehörige der Reichsbahn, und zwar der Lokomotivführer des Unfallszuges, Brand, der Reserdelokomotivführer Bräuer, die Bahnwärter Wuest und Boeres verhaftet wurden. Außerdem wurde der Karlsruhe Lokomotivführer, der den Arbeiterzug von Mühlacker führte, zu seiner Vernehmung in Saft genommen. Der schwerverletzte Rangierer Augenstein, dessen Verletzung zu erster Beförderung Anlaß gibt, ist nicht zusammenfassbar, jedoch die Unterjuchung über die Ursache des Zusammen-

stoßes noch nicht abgeschlossen werden konnte. In den Krankenhäusern sind noch zahlreiche Leichtverletzte eingetroffen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 30.

## Sport und Spiel

### Der Sport über Pfingsten

Die Pfingstfeiertage bringen zwar ein umfangreiches Sportprogramm, aber sportliche Höhepunkte wie sonst an den Festtagen fehlen fast vollkommen. Im Fußball und Handball gibt es nach den beendeten Vorentscheidungen im Kampf um die deutschen Meisterschaften eine Pause, bevor die „letzten Vier“ zum entscheidenden Gang rüsten, im Hohen steigen zum Saisonabschluss noch einige Turniere, und nur im Radsport herrscht wirklich Großbetrieb, und zwar auf Bahn und Straße. Weiteren Betrieb gibt es noch im Tennis, im Schwimmen, in der Leichtathletik und im Pferdesport.

#### Fußball-Länderspiel

In Kopenhagen: Dänemark — Polen.

Repräsentativspiel

In Saarbrücken: Süddeutschland — Westdeutschland.

#### Freundschaftsspiele

1. Feiertag: Eintracht Frankfurt — Borussia Fulda (Sa.), Tura Mainz-Kastel — VfL Pforzheim (Sa.), VfB Gladbach gegen Stuttgarter Sportfreunde, Hamborn 07 — FC Pforzheim, SC. Erfurt — Germania Brödingen, Hamburger SV — Bo-

rusia Neunkirchen-GR, Saarbrücken, VfB. Somborn — Reioo Neu-Aubing, SpVgg. Trofinghaen — FC. 07 Schwarz-Weiß Saarbrücken, SpVgg. Dillweidenstein — Germania Hoesheim, Spora Luxemburg — Fortuna Düsseldorf, Freiburger FC, in der Schweiz 20. und 21. Mai.

2. Feiertag: VfB. Gladbach — Stuttgarter Sportfreunde, SV. Jena — Germania Brödingen, FC. Eislingen — TSV. Lugsburg.

Die zweite Niederlage erlitt Englands Fußball-Nationalteam am Mittwoch vor 40 000 Zuschauern in Brno. Die Briten wurden trotz besserer Leistungen von den Tschechen mit 2:1 (1:1) geschlagen.

Westham United, die bekannte englische Berufs-Fußballmannschaft unterlag am Mittwoch in Zürich der Schweizer Nationalmannschaft mit 1:3 (0:0).

### Das Wetter

für Sonntag und Montag

Die Wetterlage wird jetzt vorwiegend von einem im Nordosten liegenden Hochdruck beeinflusst. Tiefdruckgebiete zeigen sich bei Irland und über Skandinavien. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Inb. D. Bad.) Nr. 4. 34. 750.

**Chemische Reinigung innerhalb 24 Stunden** aller Herren- und Damen-Kleidung — Bügeln, Aufdämpfen — Spezialität: Entflecken in wenigen Stunden

**Annahmestellen: Modehaus Altvater** bei der Trinkhalle und neben Hotel zur Traube

**Chem. Reinigung Altvater** Wildbad im Schwarzwald

**Visitkarten** Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Die Stiegestuhlvermietung

auf dem Sommerberg kommt am Mittwoch den 23. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf 3 Jahre im Rathausaal zur Vergebung. Die Bedingungen liegen auf der Stadtpflege zur Einsichtnahme auf. Zahlungsfähige Bürgen sind mitzubringen.

Wildbad, den 18. Mai 1934.

Stadtpflege.

Sprollenhaus.

### HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 21. Mai 1934, im Gasthaus zur Krone, Sprollenhaus, stattfindenden

### HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Haag Mina Mössinger  
Sohn des Ludwig Haag. Tochter des Karl Mössinger.

Kirchgang 1/2 Uhr in Sprollenhaus.

### Bahnhofshotel Tanzmusik

Pfingstmontag

Es ladet ein Tanzkapelle „Mariza“

Evangelischer Gottesdienst.

Pfingstfest den 20. Mai 1934.

9.30 Uhr Predigt (Text: Apogesch. 2, 1-18; Lied: 231) Stadtpfarrer Dauber. Feier des hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte.

2 Uhr nachmittags Frühlings- und Pfingstfeier des Kindergottesdienstes bei guter Bitterung an der Eberhardsruhe.

Der Kirchenchor singt vormittags: „D du mein Trost“, von Palaestrina; und „Komm heiliger Geist“, v. Palaestrina.

In Sprollenhaus.

9.45 Uhr Predigt Stadtpfarrer Stein.

Pfingstmontag den 21. Mai 1934.

9 Uhr Predigt Stadtpfarrer Stein.

Das Opfer am Pfingstfest ist für Ev. Gemeinden und Liebeswerke des In- und Auslands bestimmt.

Katholischer Gottesdienst.

Pfingstsonntag den 20. Mai 1934.

7 und 8 Uhr Frühmesse — 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlussgebet. Abends 6 Uhr Andacht.

Pfingstmontag den 21. Mai 1934.

7 und 8 Uhr Frühmesse — 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 6 Uhr Maiandacht.

Werktag: 7 Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag 6 Uhr Maiandacht.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Ernst Heinle  
Berta Heinle geb. Link  
Vermählte

Stuttgart Pforzheim Wildbad

Mai 1934

Statt Karten!

Sofie Gropp  
Fritz Waidner  
Verlobte

Wildbad, Pfingsten 1934

*Langfristige Wildbad  
mussige sein  
Nun, = Lino = in. Kaffanstraße  
Garten = Inwaffen*

### Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich

### das Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft der Frau J. Luger, Wilhelmstraße 22

käuflich erworben habe und dasselbe in der seitherigen Weise weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertere Kundschaft jederzeit vorteilhaft und gut zu bedienen und bitte ich, derzeit vorerhaltenen entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

### August Strauß, Luger Nachfolger.

Wildbad, den 17. Mai 1934.

**Hochwiese**  
Ueber die Pfingstfeiertage

### Miehkessuppe

wozu freudl. einladet S. Schmid.

**Städt. Freibank.** Fußballverein Wildbad e. V.

Heute Samstag, den 19. Mai von nachm 5 Uhr ab ist

### Schweinefleisch

zu haben, das Pfd. 60 Pfg.

Die für Sonntag angelegten Wettspiele finden erst am Pfingstmontag statt

### Villa Mathilde

### Ab Pfingsten wieder geöffnet!

Bund kleine Schlüssel verloren.

Abzugeben gegen Belohnung Pension Stolzenfels.

SCHOCKEN

Kinder-Kniesrümpfe und Sandalen

**NSU-Fahrräder** für Herren und Damen sowie sämtliche Ersatzteile billigst

**Karl Tubach jun.** Telefon 437

Weltprogramme — Unterhaltung — „Land und Siedlung“ — „Hier und Dort“ — Senderliste, Kritik, Bilder, Gelesen auch im kleinsten Ort. — Das ist „Der Deutsche Rundfunk“ Juni 1934

Stets 76 Seiten stark (Zweieinhalb Groschen kost' die Nummer, Im Monat mach's noch nicht' ne Mark!)

Bei Postabonnement sogar nur 85 Pfennig und 6 Pfennig Zustellgebühr

\*Für Rundfunkhörer Probeheft unverbindlich und kostenlos vom Verlag, Berlin N 24

Großhandlungsgesellschaft „Deutschland“ G. m. b. H. Bremen, Postfach 355, sucht 2. provisionsw. Vert. v. Kaffee, Tee, Lebensmitteln usw. Herrn od. Dame, d. bei Pensionen, Hotels (auch Reiseagen.), bestens eingeführt sind.

Die beste Frühjahrshilfe für Ihr Geschäft ist eine Anzeige im Wildbader Badblatt

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

### Wochenplan vom 20. bis 26. Mai 1934

Tag	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	
Sonntag 20. Pfingsten	Trinkhalle 11-12	Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	Musikalischer Abend (Operetten)	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 21.	Trinkhalle 11-12	Trinkhalle 4-6	Tanztee 4-6	Bunter Abend Mitglieder des Stadttheaters Heilbronn	Vorm.: Kalltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Margtalsperre
Dienstag 22.	Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanztee 4-6	Philharmonisches Konzert	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Freudenstadt
Mittwoch 23.	Trinkhalle 11-12	Kursaal 4-6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 24.	Trinkhalle 11-12	—	Tonfilm 4-5.30	Tonfilm „Reifende Jugend“	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 25.	Trinkhalle 11-12	Adolf-Hitler-Platz 4-6	Tanztee 4-6	Lichtbildvortrag eines alten Afrikaners zur Förderung des Kolonialgedankens	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 26.	Trinkhalle 11-12	Kursaal 4-6	—	Kurhausball Beginn 9 Uhr abends	Tagesfahrt: 1. Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kalltenbronn